

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Gasthaus zum Hirschen

23.035

Objekt-Adresse: St. Gallerstrasse 1, 8856 Tuggen



Einstufung: lokal
Datierung: 1844
KTN / EGID: 82 / 253615
Koordinaten: 2713924.102 / 1229086.08
Inventarisiert: 2022

Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der 1844 erbaute, durch drei Hauptbauphasen geprägte Hirschen ist einer der traditionellen Gastgewerbebetriebe der Gemeinde. Als Bau ist er durch seine markante Stellung und seine historistische Gestaltung gleichermassen ortsbildwirksam. Diese Funktion wird in der Paarwirkung zusammen mit der Villa Trautheim am südlichen Eingang in den historischen Ortskern noch verstärkt. Dem Gasthaus kommt ein erheblicher lokalgeschichtlicher, architekturgeschichtlicher wie städtebaulicher Wert zu.

Lage:

Das Gasthaus zum Hirschen besetzt eine Ecksituation am Zusammentreffen von St. Galler-, Züricher-, Linth- und Tödistrasse und bildet zusammen mit der Villa Trautheim (KSI 23.036) eine Torsituation am südlichen Eingang in den historischen Ortskern.

Objektbeschreibung:

Das Gasthaus zum Hirschen wurde gemäss Inschrift mit Familienwappen über dem Haupteingang 1844 für Christian Spiess errichtet. Bereits vier Jahre später, ebenfalls unter Christian Spiess, wurde der Bau um einen Saalanbau zu einem langgestreckten Baukörper erweitert. Die würfelförmige Kubatur des Kernbaus ist an der kreuzfirstartigen Dachausbildung im südlichen Gebäudedrittel auszumachen. Drei der einst vier Giebelfassaden, mit denen auf die räumliche Ecklage reagiert wurde, prägen nach wie vor das Ortsbild. An der vierten schliesst nach Nordosten unter verlängertem Giebeldach der 1848 errichtete Saalanbau an. Die südliche Giebelseite ist mit dem Haupteingang und vier statt nur drei Fenstern im ersten OG, als Hauptfassade ausgezeichnet. Der heutige Fassadenschmuck mit Eckquadrierung im EG, kannelierten Eckpilastern im OG sowie den markanten Fensterverdachungen verweist auf eine nach 1902 erfolgte, spätklassizistische Überformung (später lediglich noch Vergrösserung der Erdgeschossfenster und Abglättung der Putzbänderung). Der Saalanbau nimmt sich dagegen mit seinen purifizierten, lediglich durch unterschiedliche Fensterformen differenzierten Fassaden gestalterisch zurück. Weitere Anbauten - darunter eine Kegelbahn aus dem mittleren 20. Jh. - prägen N- und O-Ansicht. Das Gasthaus zum Hirschen zählte um 1900 zu den wichtigsten Gasthöfen in Tuggen. Er ist das Vaterhaus des Unternehmers August Spiess, der zusammen mit seinem Schwager Erhard Spiess die einst bedeutendste Schifflistickerei in Tuggen betrieb und die unmittelbar gegenüberliegende Villa Trautheim an der Zürcherstrasse 1 errichtete.

Baugeschichte:

1844 Baujahr
1848 Saalanbau
nach 1905 Umgestaltung
o. A. Anbau Kegelbahn
o. A. Umbau und Purifizierung Saalanbau
1991 Dachsanierung

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Tuggen: 1991-0074.
- <https://spiess-tuggen.jimdofree.com/>.
- KDM SZ NA II: 1989, S. 441.
- Spiess, Bruno: Die Tuggner Schifflisticker, Baar 2019, S. 30.